

FrISCHE Kartoffeln für alte Klamotten

Aktion der Malteser Moers-Xanten ist am 26. September

In Xanten lohnt es sich gleich doppelt, den Kleiderschrank zum Herbstbeginn aufzuräumen. Denn mit der Kleiderspende beim Malteser-Stadtverband Moers-Xanten helfen die Spender nicht nur bedürftigen Mitmenschen.

Sie selbst bekommen das Gewicht ihrer Kleiderspenden in Kartoffeln aufgewogen: ein Kilo Kartoffeln für drei Kilo Kleidung, Unter-, Bett- und Haushaltswäsche, Decken, Handtücher, Gürtel, Hüte, Schuhe und Federbetten.

Idee aus Dinslaken

Die Aktion findet am 26. September bereits zum 14. Mal statt. Die Idee hat sich Malteser Matthias Leurs bei der Diakonie in Dinslaken abgesehen. „Ich fand die Aktion so gut, dass ich sie auch bei uns in Xanten anbieten wollte“, sagt er.

Doch erstmal musste Leurs einen Bauern finden, der seine Kartoffeln zu guten Konditionen anbietet. „Vom Einkaufspreis für die Kartoffeln und Verkaufspreis für die Kleider soll noch eine Differenz übrigbleiben, um zum Beispiel unsere Jugendarbeit zu fördern.“

Am Aktionstag bringt nun ein Landwirt, den Leurs aus Ju-

gendzeiten kennt, einen Anhänger voll mit Kartoffeln an die Boxtelstraße nach Xanten. In den vergangenen Jahren wurden bis zu acht Tonnen Altkleider gespendet – dementsprechend werden gut zweieinhalb Tonnen Kartoffeln verteilt.

Corona beeinflusst die Tauschaktion nur bedingt, erklärt Leurs. So werden die Spender gebeten, während des Wartens im Auto zu bleiben und anschließend beim Tausch einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Auch die Helfer werden einen solchen Schutz tragen. „Auch auf die Abstandsregelung muss geachtet werden, daher kann immer nur eine Person aussteigen und die Altkleider eintauschen.“

Eine weitere Besonderheit in diesem Jahr ist die Kooperation mit „Boomerang-Bags Wesel“. „Wir wollen so Müll durch Plastiktüten vermeiden“, erläutert Leurs. Wer eine Stofftasche mitbringt, bekommt ein „Boomerang-Bags“-Logo zum Aufnähen und ein Kilo Kartoffeln extra.

Die Tauschaktion am 26. September ist von 10 Uhr bis 15 Uhr. Die Einfahrt ist an der Boxtelstraße links neben dem Getränke-Center („trinkgut“) in Xanten.

Martin Schmitz/pd ■



Mehrere Tonnen Kartoffeln tauschen die Malteser Moers-Xanten jedes Jahr gegen Altkleider.

Foto: pixabay.com

700 Jahre alte Jesus-Figur im CT

Münster-Hiltrup/Datteln-Ahsen Das Herz-Jesu-Krankenhaus in Hiltrup hat eine Christus-Figur aus St. Marien Ahsen im Computer-Tomographen untersucht, weil die Figur restauriert wird.

Ein mehr als 700 Jahre alter „Patient“ wurde in das Herz-Jesu-Krankenhaus in Münster-Hiltrup eingeliefert. Die spätmittelalterliche Christusfigur stammt aus der St.-Marien-Kirche in Datteln-Ahsen im Kreisdekanat Recklinghausen. Auf Bitten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) wurde sie im Institut für Radiologie und Neuro-Radiologie computertomographisch untersucht, wie der LWL mitteilte.

Geheimnisvolle Öffnung

„Fest steht schon jetzt, dass die geheimnisvolle Aushöhlung auf der Rückseite nicht leer ist“, verrät LWL-Denkmalpflegerin Stephanie Keinert. „Um genau sagen zu können, worum es sich bei den darin enthaltenen Gegenständen handelt, müssen wir die Bilder jedoch erst weiter auswerten.“

Grund für die ungewöhnliche Untersuchung ist die anstehende Restaurierung der Christus-Figur. „Für diese Arbeit und zu wissenschaftlichen Forschungszwecken ist wichtig zu wissen, wie die einzelnen Körperteile an der Figur befestigt sind und an welchen Stellen es hölzerne Ergänzungen gibt“, erklärt Keinert.

„Zudem wussten wir bislang nichts über den Inhalt der Aushöhlung auf der Rückseite, die durch ein ovales Zinnblech verschlossen ist. Einfach öffnen können wir sie nicht, denn dann würden wir Schäden an der Figur verursachen.“

Nur diagonal passte der etwa 75 Zentimeter breite Christus in den eigentlich für Menschen gemachten Tomographen. Nachdem Restauratorin Beate Zumkley ihn behutsam auf der



Im Herz-Jesu-Krankenhaus in Hiltrup kam die Jesus-Skulptur aus Ahsen in den Computer-Tomographen. Dabei entstanden viele Einzelaufnahmen, die zu einem Gesamtbild zusammengesetzt wurden.

Foto: pd

Liege platziert hatte, übernahm Chefarzt Dr. Thomas Allkemper. Durch ein Fenster verfolgten die Beteiligten, wie die Figur langsam durch den Computer-Tomographen fuhr.

Erste Erkenntnisse

Für das Herz-Jesu-Krankenhaus war die mittelalterliche Jesus-Figur im Untersuchungszimmer absolutes Neuland: „Einen solchen Patienten hatten wir bisher noch nicht im CT“, erklärte der Chefarzt. Holz und Metall ließen sich mit herkömmlichen Röntgenaufnahmen nur wenig genau untersuchen.

„Durch die Untersuchung im Herz-Jesu-Krankenhaus haben wir sehr gute Bilder bekommen, die die Restaurierung und weitere Erforschung dieser be-

sonderen Figur voranbringen werden“, freut sich Stephanie Keinert mit Reinhard Karrenbrock, wissenschaftlicher Referent beim Bistum Münster.

Eine genaue Interpretation der Aufnahmen soll in den nächsten Wochen erfolgen. Doch schon jetzt können die Fachleute erste Annahmen machen: „Gut zu erkennen ist, dass die Arme durch handgeschmiedete Eisennägel mit dem Rumpf verbunden sind. Der außergewöhnliche Knoten des Lententuchs ist dagegen aus einem Stück mit dem Rumpf gearbeitet“, so die Experten.

Derzeit wird die Skulptur in der Werkstatt der Restauratorin Beate Zumkley restauriert. Die Abteilung Kunst und Kultur des Bistums Münster und die LWL-Denkmalpflege begleiten die Arbeiten. Die Herkunft der

Skulptur lässt sich nicht eindeutig bestimmen. Unklar ist, ob sie ursprünglich aus einem Vorgängerbau der heutigen St.-Marien-Kirche in Datteln-Ahsen stammt oder aufgrund ihrer herausragenden Qualität vielleicht zunächst sogar in einer größeren Kirche im Umkreis präsentiert wurde.

„Sie gehört zu einer sehr besonderen Gruppe von kleinen Kreuzfixen aus der Zeit um 1300, von denen bislang in Westfalen nur acht Werke bekannt sind“, so Keinert. Feinteilig gearbeitet verdeutliche der Korpus eindrucklich das Leiden Christi.

pd/ms ■

Mehr Fotos im Internet unter: Kirche-und-Leben.de/Zeitung



Für ihn steckt die Frohe Botschaft in alltäglichen Begegnungen

Norbert Nientiedt Der 72-jährige frühere Schulseelsorger hat eine Trilogie geschrieben: drei Bücher mit jeweils 52 Geschichten. Die tiefgründigen Texte sind aus Gesprächen im Alltag entstanden. Für Nientiedt, der nach dem coronabedingten Lockdown wieder mit seinen Lesungen beginnt, steckt in jeder der Geschichten die Frohe Botschaft.

Seine Geschichten findet er auf der Straße. Wenn er in Münster mit dem Fahrrad unterwegs ist, in einen Zug steigt oder einfach nur auf einer Bank sitzt. Norbert Nientiedt kommt gern mit Menschen ins Gespräch. Und erlebt dabei oft Erstaunliches.

Der 72-jährige frühere Schulseelsorger der Hildegardisschule in Münster nimmt sich Zeit, drängt sich nicht auf, hört gern zu. Gespräche, die ihn besonders beeindruckten, hat er zu Papier gebracht. Drei Bücher mit jeweils 52 Geschichten sind daraus entstanden und in einer Trilogie erschienen: „Komm, steh auf“, „Tu doch was“ und „Bleibe standhaft“. Sie sind Woche für Woche als Begleiter durch das Jahr gedacht.

In Vereinen, Verbänden, Altenheimen und anderen Institutionen hat er Lesungen aus seinen Büchern gehalten. Nach der 69. Veranstaltung stoppte Corona zunächst alles Weitere. Doch jetzt ist Norbert Nientiedt wieder unterwegs und liest. Honorar nimmt er dafür

nicht – allenfalls Fahrtkosten. Ein überschaubarer Obolus fällt nur für die musikalische Begleitung an.

Norbert Nientiedt will die Geschichten, die er auf der Straße gefunden hat, unter die Leute bringen. Denn in jeder von ihnen steckt für ihn auf irgendeine Weise die Frohe Botschaft.

So zu Beispiel in einer seiner Lieblingsgeschichten: Auf dem Bahnhof kommt er mit einer Frau ins Gespräch, die eine langstielige Rose in der Hand hält. Jedes Jahr fahre sie nach Norddeutschland, sagt sie, um dort einen Geburtstag zu feiern. In Kriegsjahren, so erzählt sie weiter, habe sie, ausgehungert wie sie war, von einem ihr unbekanntem Mann zu essen bekommen. Seitdem sei sie Jahr für Jahr zu seinem Geburtstag dorthin zurückgekommen, um ihren Dank auszudrücken. Doch dieses Mal fährt sie in die Stadt nach Norddeutschland, um die Geburtstagsrose auf sein Grab zu legen.

Die Geschichten gehen unter die Haut, regen zum Nachden-

ken an. Und vielleicht zu der Frage, warum es eigentlich für viele Menschen so schwierig ist, mit anderen ins Gespräch zu kommen – auch außerhalb von Corona-Zeiten.

„Das Interesse am Menschen erfordert Zeit“, sagt Nientiedt. Bei vielen stecke hinter jedem Tun und Denken die Frage: „Was habe ich davon?“ Gerade das will der 72-Jährige, der sich

selbst als „verdeckter Seelsorger“ bezeichnet, nicht. „Ich möchte zweckfrei ins Gespräch kommen“, sagt er.

Manchmal sei es Lapidares, das den Anfang eines guten Gesprächs bilden könne: der Zucker im Kaffee, gemeinsame Freude am Fahrradfahren. Immer wieder stellt er in seinen Gesprächen fest: „Die Menschen haben Sehnsucht nach

der Frohen Botschaft. Wir dürfen sie ihnen nicht vorenthalten, nur weil sie vielleicht keine Kirche besuchen.“

Er will weiter unter die Leute gehen, um ihnen die Alltags-Geschichten mit auf den Weg zu geben. Trotz der Einschränkungen wegen Corona. „Wir müssen verantwortlich damit umgehen“, räumt er ein. „Wir dürfen aber auch nicht sagen, dass nichts mehr stattfinden darf.“

Wegen der größeren Möglichkeiten, Abstand zu halten, bieten sich in Corona-Zeiten für ihn auch Kirchen für seine Lesungen an. Denn Nientiedt ist davon überzeugt, dass seine Texte durchaus in ein Gotteshaus gehören – auch wenn er gelegentlich mit diesem Anliegen von Pfarrern abgewiesen worden sei. „Es sind doch Geschichten, die Mut machen wollen“, sagt er. „Da habe ich die gleiche Absicht wie der Pfarrer in der Kirche.“

Annette Saal ■



Norbert Nientiedt hat das Buch „Bleibe standhaft – Mut für ein selbstbestimmtes Leben“, geschrieben. Es ist im Ardey-Verlag erschienen und kostet 14,90 Euro.



Foto: Annette Saal / Cover: Verlag

Kontakt zu Norbert Nientiedt: halleluja@muenster.de

Benefiz-Abend

Zu einem Klavierkonzert mit Lesung laden die Domfreunde Münster am 15. Oktober um 19 Uhr in das Franz-Hitze-Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50 in Münster ein. Die 14-jährige Pianistin Sophia Lewerenz gestaltet den musikalischen Teil, Norbert Nientiedt liest aus seinen Büchern. Dazu wird ein Glas guten Weins gereicht. Der Eintritt ist kostenfrei; erbeten sind jedoch Spenden für den Neubau der Palliativstation am Herz-Jesu-Krankenhaus Münster-Hiltrup. An einem Stand wird über das Vorhaben informiert. Der Teilnehmerkreis ist coronabedingt auf 100 Personen begrenzt. Einlass ist ab 18 Uhr. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter: veranstaltungsfreunde@gmail.com oder telefonisch unter 0171/1893781. ■